



05

Eigenhändiger Entwurf eines Briefs Herzog Georgs an Martin Luther vom 28. Dezember 1525

*Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden,
10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10300/1, Bl. 172.*

Georg weist mit diesem Schreiben einen versöhnlichen Entschuldigungsbrief Luthers vom 21. Dezember 1525 zurück. Der Text enthält Korrekturen des herzoglichen Kanzlers Simon Pistoris (1489–1562). Dessen Anmerkungen belegen, wie eng Georg in kirchenpolitischen Fragen mit seinen Räten zusammenarbeitete.

* * *

Hintergrund

Luther bat den Herzog in einem Schreiben vom 21. Dezember 1525 um Vergebung dafür, dass er ihn in den Jahren zuvor immer wieder hart angegangen sei (vgl. z. B. → Objekt 11). Unter anderem gibt er Georg zu bedenken, „das nicht eyn gleich ding sey, wider den Muntzer vnd wider den Luther [zu] streben“. Der Herzog war maßgeblich an der Niederlage der aufständischen, von Thomas Müntzer beeinflussten Thüringer Bauern in der Schlacht von Frankenhausen am 15. Mai 1525 und der anschließenden Gefangennahme und Hinrichtung des revolutionären Theologen beteiligt gewesen. Für den Bauernaufstand, von dem sich Luther scharf distanzierte, machte Georg die Lehre des Reformators verantwortlich, was diesen veranlasste, sich gegenüber dem Herzog zu rechtfertigen.

Der Versuch einer gütlichen Annäherung scheiterte. Im vorliegenden Brief legt Georg noch einmal den aus seiner Sicht schädlichen Einfluss von Luthers Theologie dar und mahnt diesen, in den Schoß der Mutter Kirche zurückzukehren.

Das Schreiben bezeugt die hohe Bildung Georgs, der in seiner Jugend für eine kirchliche Laufbahn vorgesehen war und als Domherr in Mainz und Köln theologisches Wissen erworben hatte. Erst 1494 schied er aus dem geistlichen Stand aus. Als Landesherr umgab er sich seinerseits mit gelehrten Räten, die ihn in seiner Kirchenpolitik unterstützen konnten. Zu diesen gehörte sein Kanzler Dr. Simon Pistoris, der seit 1523 eine wichtige Rolle spielte, selbst aber Jurist, kein Theologe war. So zeigt der vorliegende Brief nicht nur, dass sich Georg in seiner Kirchenpolitik eng mit seinen Räten abstimmte, sondern – in seiner Eigenhändigkeit – auch, dass deren theologische Leitlinien unmittelbar vom Landesherren selbst bestimmt wurden.

* * *

Edition

Martin Luther: Kritische Gesamtausgabe – Briefwechsel, Bd. 3, Weimar 1933, Nr. 956.

Georg von gots gnaden, herzog zu Sachssenn etc. Uns ist deyn schrift zukommen am tag bis jars der geburt Cristi, welches frid und gnad wir dir wunschen, wie du uns getan, und darzu erkenntnis deyn selbest. Und wollen uns vors erst bedinget haben, wissen uns auch bey got unserm erlöser in unsern gewissen frey, dieweil wir iczt von dir mit schriften gereyzt, das wir unser antwort nicht tuen aus hassigem gemuet, sondern aus begirlichem willen, dich zu erkenntnis deyn selbst zu brengen, an eyniche heucheley, dieweil wir dir vordechtig, als mochten wir mit heuchelern umbgeben und erfolt seyn. Und geben dir bis los: wo wir dir in dieser unser schrift heucheln werden, so sprich frey, unser weyn schmeckt noch dem faß; so wir aber das nicht tuen werden, so such die heuchler an den orten, do man dich eyn propheten, eyn Danielem, eyn aposteln der Dewczschen, eyn ewangelisten nennet; alhier wirst du yre nicht finden, die eym heuchler geben, do sich vor 30, 40 person von generet haben. Vor das andere, so bedingen wir uns auch: das wir als eyn leye mit dir in disputacion der schrift geben solten, das wir des nicht gesint seyn; dan wir in vorzeyten wol vornommen, do David mit Goliat kempen solt, wolt yhne Sawl mit seynem harnischs wapenen und mit seynem eigenen waffen vorsehen; aber David was des nicht gewonet aber geubet, leget den harnisch ab und behalf sich seyns ledersagks, seyner schleuder und steyne, die er im felde zu haufe las, der war er gewont, mit den uberwant er Goliat. Also gedenken wir uns alleyn des in dieser schrift zu gebrauchen, des wir gewont, domit wir erzogen und umgangen, und auch nicht uncristisch aber unrecht ist. Darumb wir vor allen dingen das nicht ungeefert lassen können, das die ehre des allerhochsten antriet und das gesetz, und achten den eyngang deyner schrift und gleychnus, das sichs gar nicht dohin, do du es hindeutest, zihen wil; doch wollen wir solchs den gelerten befehlen. Das du uns aber hertiglich wider die ordenung gotlichs und ewangelischen gesetzs angetast, daran ist keyn unwarheyt; den du weyst, wie dir got gesaget hat, das du handeln salst, wen du wes wider deynen nehesten hast. Du hast uns aber ane warheyt mit namen, auch in rugken gegen Hartman [Hartmut] von Kronberg, welchs handelunge dieselbige zeyt wie loblich sie gewesen hat sich wol ausgeweyst, als eyn tirannen und abgesagten des Ewangeliums mit schmelicher zunamung unser person, mit vorsprechung unsers leybs und gemuts mit vielen leichtfertigen spitzfundigen worten, welche du im ewangelio nach auch in der schrift, der du solch deyn schelten vorgleychst, nicht funden, angeben. Wir haben dir noch gestalt der sachen gnediglich genug geschrieben, zu erkunden deyn schult aber unschuld, und hetten viel lieber gewolt, du werest des unschuldig gewest, den das wir es anders befunden. So hast du doch aus deynem grym und unschiglichkeit uns eyne so schwinde antwort geben, uns auch mit mehrer unwarheyt weyter angryffen, uns als deyn ungnedigen herrn angenommen, so wir dir doch mit unserm eynfeldigen schreyben, nach auch sunst darzu keyn ursach geben. Het dir nicht erstlich gezymt, ehr du Kronnberg geschrieben, uns in schriften zu ersuchen, unser antwort zu horen, wie got saget und ordenunge gibet, wie

Cristenleute handeln sollen? Was ist dich not angangen, das du uns eyn lugener geschulden, so du doch keyn tag keyn lügen von uns gehort? Und setzen also, das doch du noch nymant mit warheyt sagen mag, das wir mit lügen überwunden, So hette dir doch baß gezymt, deynem nehsten zu guet zu halten, den das du mit solcher unstumigkeyt wider uns gehandelt. Und auf das yo deyn unstumigkeyt weyter an tag queme, so ist dieselbe deyn schrift, an uns getan, gedruckt wurden, uf das unser unglympft, den du uns ane grund zugemessen, weyter in die leute queme. Ab das dem ewangelio Cristi gemeß, bedenck du. Es ist nicht weniger, solche belestigung von dir, als eynem begeben und vorurteylten erclerten man, zu dulden, ist uns schwer gewest, und halt es nicht darfur, das wir des alten Adams so wenig bey uns gefult, wo wir nicht bedocht, das got denjenigen, die verfolgung umb der gerechtigkeit willen leyden, sondere gnade vorheyschen, und wir im des, also von dir gescheen, aus seynen gnaden nicht ergeben hetten, wir wolten langest dem kynd eyn andern vater gemacht haben, des solst du dich mit alle deynen apostateten nicht erwere haben. Hast du nue got gebeten, das er dir des teyls eyn gnedigen herren mach, so hat er dich des orts langest erhort. Das wir aber darumb, das du unsern allergnedigsten herren, den Ro. keyser, dem wir geholt und geschworen seyn, so schmechelich und lesterlich geschulden, sein gebot so vorsetzlich voracht, solten deyn gnediger herre seyn, wie wolt uns das gezyment? Darzu hast du zu Wittenberg eyn asylum angericht, das alle die monche und nonnen, so uns unser kirchen und closter berauben mit nehmen und stelen, die haben bey dir zuflucht, ufenthalt, als wer Wittenberg, hoflich zu nennen, eyn janerbenhaus [Ganerbenhaus, gemeinsamer Besitz] aller abtrunniger unser land. Wir tragen auch keyn zweyfel, unser h. vater der babest habe nye keyn ablas geben, den du hoche achst, als den, so deyne Wittenberger vordinen mit der raubung der clusterjungfrauen, so dir aus unsern clostern zubracht seyn. In was jamer und vordumlich elend du sie gebracht, und wie sie gehalten werden und worzu, ist am tage. Das dir darumb der teufel find, das gleuben wir nicht, den wo er dir darumb eynich arges tet (er must es dan aus gots vorhengnus und gewalt tun), so mocht man yhne wol zeyhen, er lohnet dir, wie der henker seynem knecht. Das uns auch solchs zu gnaden kegen dir bewegt, ist nicht; den so dem mynstern pauer seyn kuhe entwant aus unserm land, wir hetten des misfallen, viel weniger, so wir eyn dyener Cristi seyn, konnen wir erleyden, das yhme seyn eigen hert sal mit leyb und seel entwandt werden. Du rumst, wie due viel liblicher buchleyn gemacht mit andern schriften. Do wollen wir dir nicht bergen, das wir deyner schrift erstlich, do sie ausgangen, zum teyl gut gefallen gehapt. wir haben auch nicht ungerne gehort, das die disputacion zu Leipzig gescheen, den wir haben gehofft wes besserung der mistbrauch unter den Cristen. Wir seynt auch dorbey gewest, do du von doctor Eck beschuldiget als eyn patron der Behemischen secten. Das hast du die zeyt mit großer ungestumigkeyt creftiglich widerfochten, wiewol du dich horen list, etlich des Hussens artikel, darumb er vordammet, wern aufs Cristliche. Wir haben getan als eyner, der deyne sache gerne gut sege, und haben dich warlich aus trauem herzen zu uns gefordert, alleyn mit dir geredt, do dir deyn gelympf und unglympf unsers vorsehens vormeldt, dich bruderlich vormanet, dieweyl dir gar nicht gelibet die Behemische secta, du wollest darwider schreyben, uf das du aus allem argwan quemest. Du sagest, du wollest schreyben. Es seint auch bald darnoch schrieft von dir ausgangen, in welchen zu allen irtumb Hussens, Wickleff und aller Pycarden lobest und bestetigest und alle unsere vorfarn des h. consiliums zu Crostenitz [Konstanz] lesterlich geschmeet. Daraus wir nicht

anders haben abnehmen können, dan das doctor Eck nicht gelogen hat, wie du yhne vor eyn lugener auf der cathedra ausrufest. Sint des sein wir deyner meynung nye holt gewest, den wir seint darbey erzogen, und ist an uns geerbet, das alle, die do handeln und tun wider den gehorsam und sundern sich von der Cristlichen kirchen, das die vor ketzer und abgesunderte geacht gewest und noch seyn, dan sie sein durch die h. consilia also erclert. Welchen allen du widersprichst, das dir doch, noch seynem Cristen, dergestalt gezymt. Do dyr nun also durch vorhengnis des almechtigen von etlichen boesen vorlaufenen, auch etlichen hochgelarten, wie du sie gepreyst, darunder Karlstadt nicht der wenigst gewest, zufal gescheen, und die sie auf den schlipperigen berg gefurt, do sein sie geglitten an underloß. Achten wol, das sie alleweg dir dorynne nicht zu willen gehandelt; aber dennoch, domit du iren anhang erhyldest, hast du sie gleiten lassen. So du sie gerne aufhalten wollest, so ist es in deynem vormogen nycht. Wir mogen auch wol sagen, das wir uns deynes ewangeliums wenig bekommert, dieweyl es von den hauptern der Cristenheit untuchtig erkant. Alleyn so haben wir darauf acht geben, das es, so vil moglich, bey den unsern anzunehmen, vorhut. Darzu haben uns ursach geben die boesen frucht, die daraus kommen sein. Den du noch nymant magest sagen, das anders den lesterung gots und des h. hochwirdigen sacraments, der allerheylichsten gotsgebereryn und aller heyiligen aus deyner lehre eyn ursprung haben; den aus deynen leren und deyner junger werden alle alte vorworfene ketzereyen wider ernauet, aller erlicher gotsdinst zustort, welchs sind Sergii gezeiten nye so groß gescheen. Wen sein mehr sacrilegia gescheen begebener personen, den sint deynem hervorgebrachtem ewangelio? wen seynt mehr emporung wider die obrikeyt gescheen, den aus deynem ewangelio? wen sei mehr beraubung armer geistlicher heuser gescheen, wen sein mehr deube und reuberey gescheen? wan seint mehr vorlaufener monch und nonnen zu Wittenberg, dan itzt, gewest? wen hat man den ehemannen die weyber genommen und andern geben, den itzt sind mans in deynem ewangelio; wen sein mehr ehebruch gescheen, den sint du geschrieben: wo eyn frau von yrem man nicht kont fruchtbar worden, so solt sie zu eynem andern gehen und fruchte zeugen, die der man ernerren must, also tuet der man herwider. Dis hat deyn ewangelium bracht, das du under der bank hervorgezogen, und gibest inne warlich eyn rechten namen, das du es under der bank herfurgezogen; es solt wol gut sein, es lege noch darunder; den bringest du noch eyn solchs herfur, so werden wir keyn pauern behalten. Hette Cristus gewolt solch ewangelium, er het nicht so ofte gesaget: der fride mit euch! Sanct Peter und Paul hetten nicht gesaget, man solt der obrikeyt gehorsam seyn. Hirumb eben die frucht, die machen uns eyn großen grau und abschau deyner lehr und ewangelismus. Dem ewangelio Cristi wollen wir, ab got wil, mit leyb, seel, gut und ehre beystehen, darzu sal uns seyne gnade helfen. Du erynnerst uns des todes, des wir gewiß seint. Wie wolt es gehen, wen wir deyn ewangelium annhemen und storben? mocht nicht got sprechen: „wan her mit dem, der eyn naue ewangelium mit so vil boesen fruchten mit sich brenget? hab ich dir nicht gesaget, du salst den baum an fruchten kennen?“ Wan wir sageten: „Luther sprach, es wer das ewangelium, das under der bank lag“, und got sprech: „dir hat aber die Cristlich kirch anders gesagt: weyl du den alle tag sagest, du glaubest die Cristlich kirch, warum glaubest du Luther, und der kirchen nicht?“ Neyn, Luther, behalt du deyn ewangelium, das unter der bank herfurgezogen, wir wollen beym ewangelio Cristi bleyben, wie das die Cristlich kirch angenommen hat und helt, do sal uns got zu helfen. Du mochtest denken: got hat in vorzeyten seyne propheten und

lerer ausgeschickt, die haben große fursten und herren, als wir an der person groß genug sein, bekart durch yre lehre, also seyest du auch von got zu uns gesandt. Das wissen wir wol, das Moyses ist zu Pharaoni gesandt, Samuel zu Sael, Natan zu Davidt, Esayas zu Ezechias, Johannes der teuffer zu Herode, Ananias zu Paulo, Philippus zu Eunucho. Under allen den finden wir keynen apostaten, es seynt alles gar stathaftig, warhaftig und fromme menner gewest, nicht hoffertig, nicht geyzig, nicht unkeuschs. Und wiewol wir das nicht wirdig, so werden wir doch got lob gewonlich durch das wort gots durch solch frome leute besucht, die uns ansagen, bey Cristlicher kirch zu bleyben; den folgen wir, sovil uns got gnad vorleyhet. Wue wir deyne aposteln horen solten, die gemeynlich apostaten sein, so wurden wir diese lehre nicht finden; den wir werden bericht, apostaten felschen die schrift und gehen mit vorkertem munde, wie sie Salamon beschreybet; als wir leyder bey dir finden; den so wir dir gutlich geschriben, so hast du uns deyn ungnedigen herren genant; so du sprichst, wir seyn dyr ungnedig, als du uns wol zu ungnad ursach geben, so nennest du uns ungediger herre. Wir geben auch nicht viel auf das gebet deyn und deyner vorsammlung, wir forchten auch nicht fast auer fluchen, den wir wissen, das got hast die vorsammlung deyner apostaten. Wir wissen auch wol, das Lutter nicht Montzer ist. Das got Muntzer umb sein bosheydt durch uns gestraft, das kan er Luttern auch wol tun; wir wollen uns auch als eyn unwirdig gezau [Gezähe, bergmännisches Arbeitsgerät] gerne darzu noch seynem willen gebrauchen lassen. Wilt du aber ye, das wir deynen worten gehorchen sollen, so wollen wir dir dennoch unsern rat unerfordert aus gutem herzen mitteylen. Den wir haben ye so eyn barmherzigen milden got, das keyn sunder an yhme vorzagen mag, er wolle dan nicht bey ihme seyn. Und also kere wider und loß dich den geist, der Sergium den apostaten vorfurt, nicht weyter leyten! Die Cristlich kirch schleust nicht den schoß dem widerkomenden. Hat dich deyn find gefurt in ufgeblasene hoffart, wie do pflaget zu tun die kunst, sich an den hoffertigen Arryaner, deynen meister Augustinum, des regel du gelobet und geschworn hast, kere mit yhme wieder, halt nach deyn treu und eyd und wirt mit ihme eyn erwelt liecht der Cristenheit! Hat dich vorfurt der leydig geyz der ehren und guts, vorloß es mit Matheo und bis dan eyn apostel und ewangelist! Hat dich betrogen deyn find und stachel des fleyßes, warumb betest du nicht mit Paulo, und got het dir gnade geben? Konst du dich des weybnhemens eyne zeyt lang enthalden eynem menschen zu gefallen, warumb nicht auch umb gots willen? Hat dich betrogen die schone gestalt Eve, loß nach ab! wir wolten dir gerne eynen nennen, an den du dich hilstest, uns wil aber keyner zufallen, den der do eyn weyb nhome, der saget, er wolt nicht kommen zum obentessen. Dieweyl du aber eyn gut weybsherz hast, so halt dich an die edele busserin, do got sieben boese geist von treyb, falle mit der vor die fuße Cristi, vormane deyne Eva auch darzu, alsdenn wird durch die gnade gots der monch von der nonnen kommen. Laß dich nicht irren, das got spricht: „welche got zu haufe gesuget, kan der mensch nicht sondern“; den deyn ehe ist nicht von got, sondern von deynem sind vorfueget, den got spricht: „wer nicht mit yhme ist, der ist wider mich.“ Dieweyl dan ir beyde mit euerm eyde geschworn, wo ir unkeuscheyt treybet, das euch got nicht helfen solle, so merke selber, was ir begeben hat, auch wie stark deyn gebet wieder den teufel sey, das dich bisher got enthalten und nicht mit Datan und Abiron hat vorsinken lassen. Do befindest du seyn grundlos barmherzigkeit. wue du aber nicht nachlassen wirdest, so ist zu besorgen, er werde die harre mit schwerheit der peyn vergleichen. Dis wollen wir dir zum nauen jar geschenkt haben. Wo du dem folgest und in

unser anweysung bestendig bleybest, so vorheyschen wir dir von got ewig loen und seligkeit. Wir wollen auch bey u. allergst. h. [unserm allergnedigsten Herrn] dem keyser umb gnade zu erlangen, so viel uns moglich, hie zeytlich keyn fleys nicht sparen. Und darfft dich alsdan aller gescheener hendel wider uns keyns argens, sunder alles guts vorsehen. Das bis von dir geschee, wunschen wir, Amen. Geben zu Dresdenn dornstags innocentum nach Christi u. l. h. [unseres lieben Herrn] geburt tausent funfhundert und im sechsundzwanzigsten jaren.